

### Beispiel: Das Projekt Alphabetisierung und Bildung (AlBi)

# Netze und Impulse für die Grundbildung

Das Projekt AlBi (Alphabetisierung und Bildung) ist ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördertes Verbundprojekt zweier Universitäten und elf Weiterbildungsverbänden und -trägern aus Hessen, dem Saarland und aus Rheinland-Pfalz. Im Projekt werden neue Angebotsformen für Analphabeten und Qualifizierungen von Lehrkräften und Schlüsselpersonen in der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit entwickelt und erprobt. Im Beitrag werden einige Beispiele vorgestellt.



#### Autor |

PD Dr. Markus Höffer-Mehlmer, Leiter des Forschungsprojekts Alphabetisierung und Bildung (AlBi). Diplompädagoge, Diplomsozialpädagoge (FH). Privatdozent an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

hoefferm@uni-mainz.de

Projekt-Informationen unter: <http://www.albi-projekt.de/>

#### Alphabetisierung und Grundbildung von Erwachsenen haben im Hinblick auf das politische Interesse wie auch auf die öffentliche Förderung in den letzten Jahren wieder an Bedeutung gewonnen.

So fördert das BMBF im Rahmen der Weltalphabetisierungsdekade eine Reihe von Projekten, in denen mit unterschiedlichen Schwerpunkten neue Wege zur Verbesserung der Grundbildung besprochen werden sollen. Hierzu gehört das Verbundprojekt Alphabetisierung und Bildung (AlBi), das im Mittelpunkt dieses Beitrags steht.

AlBi ist ein Verbundprojekt, in dem die Johannes Gutenberg-Universität Mainz, die Technische Universität Kaiserslautern und elf Weiterbildungsverbände und -träger aus Hessen, dem Saarland und aus Rheinland-Pfalz zusammenarbeiten (hierzu und zum Folgenden vgl. Höffer-Mehlmer 2010). Im Projekt werden neue Angebotsformen für Analphabeten und Qualifizierungen von Lehrkräften und Schlüsselpersonen in der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit entwickelt und erprobt. Besondere Merkmale des Projekts sind

- der regionale und zugleich länderübergreifende Bezug,
- die Verbindung von Angebotsentwicklung und Qualifizierung,
- das breite Spektrum von Volkshochschulen, kirchlichen, gewerkschaftlichen und politischen Weiterbildungsträgern, die hier zusammenarbeiten und dabei ihre spezifischen Erfahrungen, Verbindungen und Zugänge zu Zielgruppen einbringen.

Die am Projekt beteiligten Träger arbeiten vor Ort unter sehr unterschiedlichen Bedingungen und erreichen jeweils spezifische Gruppen. Dies gilt für die beteiligten Volkshochschulen, zu denen sowohl große Einrichtungen in Städten und Ballungsgebieten als auch kleine, nebenberuflich oder ehrenamtlich geführte gehören. Das gilt aber auch für die übrigen Träger, die beispielsweise in gemeindenaher Bildungsarbeit

(evangelische und katholische Erwachsenenbildung), in beruflichen Weiterbildungsprojekten (Arbeit und Leben) oder als Zusammenschluss von kleinen, unabhängigen Weiterbildungseinrichtungen (Anderes Lernen Rheinland Pfalz) vernetzt sind. Koordiniert und wissenschaftlich begleitet wird dieses weit gespannte Projektnetz durch die beiden Universitäten Mainz und Kaiserslautern.

Die Zusammenarbeit zwischen diesen unterschiedlichen Trägern und Hochschulen kam auch deshalb zustande, weil bereits vor dem Aufbau von AlBi Kooperationen bestanden hatten. Die unterschiedlichen Zugänge und Verbindungen der beteiligten Träger zeigen sich sowohl bei den im Rahmen des Projekts neu entwickelten Angeboten wie auch bei den Qualifizierungen.

#### Verschiedene Träger – vielfältige Angebote

Bei den Angeboten trug beispielsweise die enge Verbindung der kirchlichen Träger zu Sozialeinrichtungen dazu bei, dass mit dem Arbeitstitel „Grundbildung to go“ in Zusammenarbeit mit Tafeln, Sozialkaufhäusern und Lernzentren Formen elementarer Grundbildungsarbeit entwickelt werden konnten. Familienbezogene Grundbildungsangebote (Family Literacy) wurden in Kooperation mit Schulen und Vorschuleinrichtungen entwickelt. Im Rahmen eines von einem Träger betriebenen Stadtteilprojekts wurde ein Alpha-Intensivkurs für Migrantinnen mit sozialpädagogischer Begleitung konzipiert und durchgeführt. Zur Palette der Angebote gehören zudem ein Computer-Intensivkurs für Lerner und Lernerinnen, bei dem ein ehemaliger funktionaler Analphabet als Co-Trainer arbeitete, und ein Brückenkurs, der zum Erwerb des Hauptschulabschlusses führt.

## Schwerpunkt | Voraussetzungen für Weiterbildung

Um Analphabeten zu erreichen, ist es wichtig, sogenannte Schlüsselpersonen zu erreichen, also Menschen in Betrieben, Verbänden und Verwaltungen, die mit funktionalen Analphabeten in Kontakt kommen. Hierzu gehören Mitarbeiter von ARGEN oder Sozialeinrichtungen, aber auch Personalverantwortliche in Unternehmen oder Erzieherinnen in Kindertagesstätten. Für Einführungs- und Sensibilisierungsveranstaltungen wurden Konzepte sowie Präsentations- und Informationsmaterialien entwickelt, die sich je nach örtlichen oder institutionellen Gegebenheiten zu passenden Veranstaltungen kombinieren lassen. Sensibilisierungs- und Informationsveranstaltungen können der Auftakt für den Aufbau lokaler Netzwerke sein. Hierfür wird eine Handreichung entwickelt. In enger Zusammenarbeit mit einer Selbsthilfegruppe wurde eine Fortbildung entwickelt, mit der ehemalige Analphabeten für Multiplikatortätigkeiten geschult werden. Die Teilnehmer berichten als Experten in eigener Sache vor Schulklassen, bei Podiumsdiskussionen oder bei Seminaren über ihre Erfahrungen mit Analphabetismus und Alphabetisierung. Hierzu wurde eine Fortbildung konzipiert, durchgeführt und evaluiert, die aus drei Modulen à zwei Tagen besteht, in denen es um Techniken und Regeln der Öffentlichkeits- und Medienarbeit, aber auch um Auftreten, Rhetorik und Präsentation sowie nonverbale Kommunikation und Stressbewältigung vor und bei öffentlichen Auftritten geht.

Die Aus- und Fortbildung von Kursleitern nimmt eine Schlüsselstellung ein. Die bereits seit Jahren angebotene Einführung in die Alphabetisierung und Grundbildung des Bundesverbandes für Alphabetisierung und Grundbildung und die im BMBF-Förderschwerpunkt neu entwickelte Basisqualifizierung des Verbunds ProGrundbildung wurde vergleichend evaluiert, um Vorschläge für Übergänge zwischen beiden Ausbildungen zu entwickeln. Daneben wurden Fortbildungen zu Einzelthemen wie PC-Einsatz in der Alphabetisierung und Gesundheits- und Ernährungsfragen in der Grundbildung (Food Literacy) konzipiert, durchgeführt und evaluiert.

### Alphabetisieren mit Herz und Verstand

Neu entwickelt und bereits mehrfach durchgeführt wurde eine Einstiegsausbildung für Ehrenamtliche, die im Einzelunterricht von Analphabeten tätig werden wollen. Insbesondere von kirchlichen Trägern kam die Nachfrage nach einer solchen Fortbildung, da es auf der einen Seite insbesondere im ländlichen Raum nicht immer leicht ist, einen Kurs mit genügend Teilnehmern zustande zu bringen und es auf der anderen Seite immer wieder Anfragen und Angebote von potenziel-



len Ehrenamtlichen gibt, die bislang keine Qualifizierung bekommen konnten. Die in zwei Pilotdurchgängen entwickelte, evaluierte und überarbeitete Fortbildung „Alphabetisieren mit Herz und Verstand“ umfasst vier Fortbildungstage und wird durch Nachtreffen und telefonische oder Mail-Beratung ergänzt. Für Programmverantwortliche in Bildungseinrichtungen ist es nicht immer einfach, Alphabetisierungsangebote erstmals auf den Weg zu bringen. Dies gilt insbesondere für kleinere Einrichtungen. Um den Start zu erleichtern, wurde die Handreichung StarterKit entwickelt. Nach einer kurzen Einführung in Erscheinungsformen und Hintergründe des Analphabetismus geht es um Öffentlichkeitsarbeit und Werbung unter den spezifischen Bedingungen eines Themas, das in hohem Maße von Tabuisierung und damit verbundener Scham geprägt ist. Die Organisation von Angeboten, vom Finden von Kursleitern bis zur Nutzung verschiedener Finanzquellen, ist ebenfalls ein wichtiges Thema der Handreichung. Weitere Themen sind Varianten und Methoden der Alphabetisierung, Möglichkeiten der Vernetzung und Materialien der Alphabetisierung. Im Anhang finden sich Checklisten für die telefonische Beratung und Formulierungsbeispiele für Ausschreibungen und Ankündigungen sowie ein Glossar der Alphabetisierung.

Das Verbundprojekt ALBi bereitet derzeit die langfristige Sicherung der Projekterträge vor. Hierbei spielt die Verankerung von neu entstandenen Ansätzen bei Angeboten für Analphabeten wie auch bei Qualifizierungen für Kursleiterinnen und Kursleiter eine zentrale Rolle. Im Februar 2011 sind die Ergebnisse der leo.-Studie zum Ausmaß des funktionalen Analphabetismus in Deutschland (Grotlüschen/Riekmann 2011) der Öffentlichkeit vorgestellt worden. In diesem Zusammenhang wurde ein Grundbildungspakt zwischen Bund, Ländern und gesellschaftlichen Akteuren angekündigt. Die Bekämpfung des Analphabetismus dürfte weitere wichtige Herausforderung auf der Agenda stehen.

### Literatur |

Grotlüschen, A./Riekmann, W.: leo. – Level-One Studie Literalität von Erwachsenen auf den unteren Kompetenzniveaus. Presseheft. Hamburg 2011  
 Höffer-Mehlmer, M. (Hrsg.): Besser spät als nie! Herausforderungen, Erfahrungen und Modelle der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit. Mainz 2010